Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 19 (1969)

Heft: 1

Buchbesprechung: Geschichte der Juden in der Schweiz. Band I: Vom 16. Jahrhundert bis nach der Emanzipation [Augusta Weldler-Steinberg, bearb. v. Florence Guggenheim-Grünberg et al.]

Autor: Schoop, Albert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

A. Niederer schildert die letzten Nachrichten über ausgestorbenes Brauchtum beim Transport Verstorbener in Berggegenden. Über die Jahrzeitstiftungen im Lötschental berichtet M. Seeberger. Humorvoll wirken R. Wildhabers «bildhafte Ausdrücke für Steilheit», wobei der Blick nicht nur auf die Alpentäler gerichtet ist, sondern sogar ins ferne Amerika wandert.

Mit A. Carlens Kommentar und Textabdruck einer vom Jesuitengymnasium Sitten am 30. November 1761 anläßlich einer Bischofsweihe aufgeführten Oper und einem von A. Gattlen besorgten Verzeichnis der Publikationen des Jubilars endet die anspruchslose, aber darum um so beachtenswertere Festschrift.

Basel *Karl Mommsen*

AUGUSTA WELDLER-STEINBERG. *Geschichte der Juden in der Schweiz.* Band I: *Vom 16. Jahrhundert bis nach der Emanzipation.* Bearbeitet und ergänzt durch FLORENCE GUGGENHEIM-GRÜNBERG. Herausgegeben vom Schweizerischen Israelitischen Gemeindebund, (Bern), 1966. 278 S. mit 16 S. Illustrationen.

Zum Verständnis dieses reichhaltigen Werks trägt die Entstehungsgeschichte bei: Ein Hobby-Historiker von Rang, Jakob Dreifuß, erster Direktor des Eidgenössischen Auswanderungsamtes, regte nach der Jahrhundertwende die Gründung einer Gesellschaft an, welche die Geschichte der Juden in der Schweiz erforschen sollte. Sechs Jahre zuvor hatte Augusta Steinberg in einer Berner Dissertation «Studien zur Geschichte der Juden in der Schweiz während des Mittelalters» vorgelegt. Sie erhielt den umfassenden Auftrag und arbeitete bis zu ihrem Tod 1932 an einer Geschichte des Schweizer Judentums; doch fehlten im beinahe druckreifen Manuskript die meisten Akten- und Quellenhinweise, die einem Bearbeiter die Herausgabe der umfangreichen Untersuchung ermöglicht hätten. Die schlimmen Jahre der braunen Bedrohung stellten den Schweizerischen Israelitischen Gemeindebund vor dringendere Aufgaben. Erst 1963 erhielt Florence Guggenheim-Grünberg den Auftrag zur Sichtung des Werks; sie ergänzte es durch eigene Archivstudien und bereinigte den Text auch in der Form. Die Herausgabe erfolgt in zwei Teilen. Dem vorliegenden 1. Band, der bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts reicht, soll ein zweiter über die Emanzipation der Juden folgen.

Eine Kontinuität jüdischer Siedlung in der Schweiz nachzuweisen, ist eher schwierig. Als Geldhandel und Geldleihe in die Hände der Christen übergingen, wurden bestehende jüdische Gemeindekerne gegen Ende des 15. Jahrhunderts aus den Kleinstädten des schweizerischen Mittellandes ausgewiesen. An einzelnen Orten, Bremgarten etwa, suchten sich jüdische Familien mit Erfolg zu halten. Stärkere Zuwanderung ist gegen Ende des 16. Jahrhunderts im Rheintal und in der Grafschaft Baden festzustellen, doch bleiben auch diese Reste auf wenige kleine Ortschaften beschränkt. Vielleicht ergeben weitere Quellen zusätzliche Hinweise. Die Bearbeiterin bettet ihre eige-

nen Forschungen über die jüdischen Gemeinden des Surbtales in die Darstellung ein, so daß wir über die Verhältnisse der Juden in der Grafschaft Baden, über das Judengeleitrecht, den Schutz- und Schirmbrief und über die steuerliche Belastung der jüdischen Bevölkerung genauer informiert werden. Wiederholt wurden die Juden von den Behörden drangsaliert; die erfolgreichen Geschäftsleute und Marktfahrer bedeuteten für den Landvogt eine willkommene Finanzquelle. Die Judengesetze in einzelnen Orten, meistens von wirtschaftlichen Interessen her bestimmt, sind alles andere als rühmlich. Immerhin gab es im 18. Jahrhundert da und dort Spuren einer judenfreundlichen Politik. Dem Schicksal der Juden ging der Zürcher Pfarrer Johann Caspar Ulrich nach, der 1768 eine 500 Folioseiten starke Judenchronik, eine «Sammlung Jüdischer Geschichten» herausgab. Erstmals bringt er darin den Juden etwas mehr Verständnis, eine warme Menschlichkeit und christliche Toleranz entgegen.

Die Schilderung ihrer Lage in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, Hauptteil des vorliegenden Bandes, wird eingeleitet durch eine Darstellung der politischen Diskussionen in der Zeit der Helvetik. Damals blieben die Juden in den Augen der Volksvertreter Fremdlinge, und mehr als einmal kamen judenfeindliche Maßnahmen und Kundgebungen vor wie etwa im handgreiflichen Überfall der Bauern aus dem Siggental auf die beiden aargauischen Judendörfer. Die staatsbürgerliche Gleichberechtigung ließ auf sich warten; Freizügigkeit und Gewerbefreiheit waren die einzigen Errungenschaften der Zeit. Daß die Kultusfreiheit in der Mediationszeit Angelegenheit der Kantone war, brachte wieder manches Sonderstatut. Die wirtschaftliche Lage der Juden schien keineswegs rosig zu sein: den wenigen vermöglichen jüdischen Güter- und Viehhändlern stand eine große Zahl ärmerer Kleinhändler und Hausierer gegenüber. Ihre politische Lage verschlechterte sich mit den unter dem Einfluß französischer Judengesetze entstandenen Vorschriften. Von Interesse sind die Untersuchungen über das innere Leben der jüdischen Gemeinschaften in der Schweiz, die ihre religiöse Vorstellungswelt auch in der Tagespolitik des 19. Jahrhunderts bewahren wollten.

In dem sachlichen, leidenschaftslosen Bericht wird uns ein umfangreiches Material klug und behutsam zur Kenntnis gebracht. Das Personen- und ein Ortsregister erleichtern den Zugang zum Werk.

Frauenfeld *Albert Schoop*

HEINRICH BÜTTNER/ISO MÜLLER, *Frühes Christentum im schweizerischen Alpenraum*, Einsiedeln, Verlag Benziger, 1967, 197 S., 32 Taf.

Auf Veranlassung des Verlegers Dr. P. Keckeis ist ein Gemeinschaftswerk zweier Forscher zustandegekommen, die zu den besten Kennern der Kirchengeschichte im Raume der Schweiz während des Früh- und Hochmittelalters zählen. Man vergleiche nur die eindrückliche Liste ihrer betreffenden Publikationen im Literaturverzeichnis S. 143–146. Das Vorwort will diese Über-